

Das Puppenhausmuseum Basel präsentiert:

„Schönheiten aus Papier“

Eine Sonderausstellung über Papier-Ankleidepuppen

Vom 23. Oktober 2005 bis 17. April 2006 zeigt das Puppenhausmuseum Basel Original Ankleidepuppen aus Papier von 1860 bis heute.

Was sind Papier-Ankleidepuppen?

Unter einer Papier-Ankleidepuppe („paper dolls“) versteht man eine zweidimensionale, gezeichnete oder gedruckte Figur, zu der auch papierene Kleider angefertigt worden sind. Hierzu gehören auch dreidimensionale Kreationen mit ihrer Garderobe. Geschichtliche Figuren sind dargestellt, aber auch Politiker, Filmstars und Royals.

Nicht nur „Flachware“!

Alte Papier-Ankleidepuppen, in der Fachsprache wenig schmeichelhaft „Flachware“ genannt, gelten als gesuchte Sammlerobjekte. Doch sind es wunderschöne Geschöpfe, die von den Mädchen mit den fantasievollsten Kleidungsstücken angezogen werden konnten. In Frankreich wurden diese Puppen von Mädchenzeitschriften wie „La Gazette de la Poupée“ oder „La Poupée Modèle“ bekannt gemacht. In Deutschland kamen Puppen aus Karton mit einer Garderobe in hochwertigem Druck auf den Markt.

Im 18. Jh. waren noch wohlhabende Erwachsene das Zielpublikum der handkolorierten Papier-Ankleidepuppen. Im 19. Jh. wandelten sich die weiterhin manuell kolorierten Figuren zu Kinderspielzeug.

Meilensteine der Papier-Ankleidepuppe

Mitte des 17. Jh. findet man die ersten handgemalten und -kolorierten Papier-Ankleidepuppen in Wien, Berlin, London und Paris – von Modeschöpfern lanciert, um die aktuellen Trends zu zeigen.

Die erste gedruckte Papier-Ankleidepuppe wurde 1810 in London hergestellt und hiess „Little Fanny“. In den USA druckte man 1812 in Boston die erste Papier-Ankleidepuppe unter dem Titel „Geschichte und Abenteuer des kleinen Henry“. In den 1820er Jahren wurden sodann in Europa hergestellte Paper-Doll-Sets in Kartonschachteln populär. Ab 1830 erschienen auch VIPs als Papier-Ankleidepuppen, so die „Queen Victoria“.

Vor 1900 Massenproduktion in den USA

Die 1828 gegründete Firma McLoughlin Brothers entwickelte sich zum Top-Hersteller von Papier-Ankleidepuppen – als Galionsfiguren „Dottie Dimple“, „Lotti Love“ und „Jenney June“. Die Dennison Manufacturing Company ergänzte ab 1880 ihre Puppen mit Crêpepapier, das den Kleidern einen 3-dimensionalen Touch verlieh.

Paper Dolls aus Europa

Ab 1870 erschienen hierzulande farbig lithografierte Papier-Ankleidepuppen, die oft Persönlichkeiten vom Theater oder adliger Dynastien darstellten, so etwa das deutsche Königshaus und die Windsors.

Der bekannteste Verleger alter Papier-Ankleidepuppen ist Raphael Tuck, der 1893 in London seine erste Papier-Ankleidepuppe – ein Baby mit Milchsoppen – patentieren liess. Tucks Puppen sind leicht erkennbar: auf ihrer Rückseite stehen das Verlagssignet und der Serienname mit Seriennummer.

Paper Dolls in der Presse

Ein Magazin publizierte 1859 erstmals eine Papier-Ankleidepuppe in Schwarz-Weiss mit zu kolorierenden Kleidern. Ab 1900 entstand in Frauenzeitschriften ein regelrechter Boom von Papier-Ankleidepuppen. Die populäre „Lettie Lane“ von Sheila Young debütierte 1908 im „Ladies' Home Journal“. Ebenso von Sheila Young stammt „Polly Pratt mit ihren Freunden“ (1919–1921), in „Good Housekeeping“ erschienen.

Grayce Draytons unglaublich populäre „Dolly Dingle“ startete 1913 in der „Pictorial Review“. Die Figur lebte bis 1933.

Rose O'Neill prägte das Wort „Kewpish“, so viel wie „niedlich“. „Kewpies“ hiessen ihre kleinen Engel, die als „paper dolls“ von 1912 bis in die 20er Jahre in „Woman's Home Companion“ erschienen. Das Modemagazin „The Delineator“ zeigte von 1912–1922 dreidimensionale Paper dolls, bei denen die Kleider um die Puppe herumgingen.

Auch Zeitungen nahmen sich der Papier-Ankleidepuppen an. 1890 begann „The Boston Herald“, „paper dolls“ abzdrukken. Andere Zeitungen publizierten Serien mit Teddybären und weiteren Figuren, alle in Farbe. Während der Weltwirtschaftskrise von 1929–1931 erfreuten sich „Dick Tracy“ und „Jane Arden“ grösster Beliebtheit in der Tagespresse.

Papier-Ankleidepuppen in der Werbung

Zahlreiche Firmen bewarben ihre Produkte mit diesen Figuren, so Lyon's Coffee, McLaughlin Coffee, Singer Nähmaschinen, aber auch Nestlé. Wegen der enormen Auflagen sind diese Puppen auch heute noch öfters zu finden.

Das goldene Zeitalter der Paper dolls

Die Jahre von 1930–1950 gelten als goldenes Zeitalter der Papier-Ankleidepuppen, vor allem derjenigen von Queen Holden: süsse Babys, Kinder, Familien und auch Kinostars. Zu ihren Top-Schöpfungen zählen „Baby Patsy“, „Judy Garland“ und „Peggy and Peter“. Bis 1960 gingen nahezu 30 Mio. Exemplare ihrer Papier-Ankleidepuppen-Bücher über den Ladentisch. – Auch heutzutage gibt es Künstler, die Papier-Ankleidepuppen gestalten. Zu ihnen gehört Kathy Lawrence, die Tochter von Queen Holden. Noch heute kann man Papier-Ankleidepuppen direkt von Künstlern erwerben, und an „Conventions“ treffen sich Verkäufer und Sammler.

Papier-Ankleidepuppen im Puppenhausmuseum Basel

Diese Sonderausstellung wurde ermöglicht durch die Leihgaben von **Guido Odin**, namhafter Sammler von Papier-Ankleidepuppen und einer der bekanntesten Künstler auf diesem Gebiet. Original Puppen von 1860 bis heute treten in unerhörter Vielfalt auf: Figuren mit Crêpekleidern oder Werbesujets von Lyon's Coffee und Nestlé, Kreationen aus Deutschland, Italien, Spanien und der Schweiz, Papierpuppen von Queen Holden und Raphael Tuck sowie Rose O'Neill's Kewpies. Die extrem lichtempfindlichen Originalbögen und -puppen können problemlos gezeigt werden, da die Vitrinen der Ausstellung mit Kaltlicht erhellt sind.

Grosse und kleine Besucher werden als lebensgrosse Ankleidepuppen geknipst und können ihr Foto als Souvenir mitnehmen. An speziellen Nachmittagen können Kinder unter fachkundiger Anleitung zudem ihre eigene Papier-Ankleidepuppe oder ihren Hampelmann basteln.

Bastel-Workshops für Kinder finden an folgenden Nachmittagen, jeweils ab 13.30 Uhr, statt:

Samstag, 12.11.2005/Sonntag, 13.11.2005
Samstag, 26.11.2005/Sonntag, 27.11.2005
Samstag, 10.12.2005/Sonntag, 11.12.2005
Samstag, 17.12.2005/Sonntag, 18.12.2005
Samstag, 07.01.2006/Sonntag, 08.01.2006
Samstag, 21.01.2006/Sonntag, 22.01.2006
Samstag, 18.02.2006/Sonntag, 19.02.2006
Samstag, 18.03.2006/Sonntag, 19.03.2006

Öffnungszeiten

Museum, Shop und Café: täglich von 10 bis 18 Uhr

Eintritt

CHF 7.–/CHF 5.–

Kinder bis 16 Jahre frei und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Das gesamte Gebäude ist rollstuhlgängig.

Puppenhausmuseum Basel

Steinenvorstadt 1
4051 Basel

Telefon	+41 (0)61 225 95 95
Fax	+41 (0)61 225 95 96
Internet	www.puppenhausmuseum.ch